

Stadt Schömburg Bebauungsplan für das Gewerbegebiet „Birkenweg“ in Schörzingen

Artenschutzrechtliche Beurteilung



September 2015

Ulrich Bielefeld
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt bdl
Gällerstr.5, 88662 Überlingen
Tel. 07551 / 9484-55, Fax -56
e-mail: BielefeldUlrich@aol.com / BGHplan@aol.com



Beschreibung des Vorhabens

Am westlichen Ortsrand von Schörzingen soll ein Bebauungsplan für ein Gewerbegebiet aufgestellt werden, das bereits bestehende Betriebsgebäude mit einbezieht.

Die Ausweisung an dieser Stelle ist städtebaulich nachvollziehbar. Die Lage bringt jedoch Konflikte mit Naturschutzfunktionen mit sich. Zum einen grenzt fast unmittelbar unterhalb des Geländes im Südwesten ein FFH-Gebiet an, das neben Streuobstbeständen vor allem artenreich ausgeprägte Wiesen- und Gebüschbiotope umfasst.

Die überplante Fläche weist ebenfalls Wiesen auf, die möglicherweise in Vernetzungsbeziehungen zum FFH-Gebiet stehen.

Aufgrund von Vorgaben der Abteilung Natur- und Denkmalschutz beim Landratsamt Zollernalbkreis sollten folgende artenschutzrechtliche Untersuchungen und Beurteilungen durchgeführt werden, um die Zulässigkeit des Vorhabens, ggf. mittels Durchführung von artenschutzrelevanten Ausgleichsmaßnahmen zu bewerten:

Vegetation des Grünlandes

Vegetationscheck an zwei Begehungen und Prüfung anhand der Artenliste LUBW, ob FFH-Lebensraum Flachland-Mähwiese vorliegt

Tagfalter

Suche nach Wirtspflanzen für geschützte Arten (Grünland)

Vögel

Potentialanalyse geeigneter Lebensräume (Baumhöhlen, Nisthilfen, Hecken etc.) über Geltungsbereich hinaus (angrenzende Kontaktlebensräume, insbesondere mit Gehölzen und am Rand des FFH-Gebietes)

Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie

Übersichtsbegehung mit Habitatanalyse der potentiell geeigneten Lebensräume für artenschutzrechtlich bedeutsame Arten im Geltungsbereich und angrenzende Kontaktlebensräume

Zauneidechse

Ermittlung potentiell geeigneter Flächen und stichprobenhafte Individuensuche (Voruntersuchung), Geltungsbereich und Kontaktlebensräume

Bericht Tierökologie, Artenschutz-Vorprüfung

Textliche Ausarbeitung der Ergebnisse, Bewertung der artenschutzrechtlichen Bedeutung des Gebietes und Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise (Relevanzeinschätzung)

Bericht FFH-Vorprüfung

Textliche Ausarbeitung der Ergebnisse und Ausfüllen des Formblattes zur NATURA-2000-Vorprüfung

Vegetation

Der Vegetationscheck an zwei Begehungen (7. und 19.5.2015) anhand der Artenliste LUBW hat eindeutig ergeben, dass auf Fläche 3 in nachstehender Karte der FFH-Lebensraumtyp Flachland-Mähwiese vorliegt (ca. 80% der bestehenden Grünlandfläche).

Auf Fläche 1 finden sich nur wenige Kraut- und Grasarten (Aufschüttung um Schuppen, z.T. nicht bestimmbar).

Fläche 2 ist durch möglichen Umbruch oder anderer Einwirkungen gestört. Es zeigen sich typische truppweise Vorkommen von Grünlandrelikten [tr. In Tabelle].



Nachfolgende Tabelle umfasst die komplette Artenliste der LUBW des FFH-Lebensraumtyps „Tal-Mähwiesen“ (mit den Ordnungsnummern des Biotoptypenkatalogs BW), der europaweit mittlerweile selten ist, im Bereich der Schwäbischen Alb aber ein Schwerpunktverkommen hat.

Die erfassten Arten sind mit Deckungsgraden angegeben. Es bedeuten

- + einzelne Pflanzen
- 1 Deckungsgrad bis 5%
- 2 Deckungsgrad bis 10%
- 3 Deckungsgrad bis 30%
- 4 Deckungsgrad bis 50%

Höhere Deckungsgrade treten nicht auf.

Die Spaltennummern entsprechen den Flächennummern in der Karte.

In der rechten Spalte der Tabelle ist die Funktion der jeweiligen Art als Raupenfutterpflanze für die im Gebiet erfassten gefährdeten Falterarten angegeben. Die Nummerierung entspricht folgenden Arten (in Klammern: bevorzugte Nahrungspflanzen):

- 1 Brauner Feuerfalter (Sauerampfer, Feuchtpflanzen)
- 2 Ikarus-Bläuling (Hornklee, Wiesenklee, andere Kleearten)
- 3 Rotklee-Bläuling (Hornklee, Wiesenklee, andere Kleearten)
- 4 Rostfarbener Dickkopf (Disteln, violette Blüten)
- 5 Magerrasen-Perlmutterfalter (Veilchen, Brombeeren, Himbeeren in Randzonen)
- 6 Mädesüß-Perlmutterfalter (Mädesüß in Randzonen, Großer Wiesenknopf)

Weitere nicht gefährdete Falterarten sind den Tabellen unter dem Abschnitt Tierwelt aufgelistet.

33.41 Fettwiese mittl. Standorte	Vorkommen im Gebiet / dt. Name	1	2	3	Nahrungspfl. für Schmetterl.Nr.
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz	1	1	1	
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesenkerbel		+		
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer	?		+	
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut	+		1	
<i>Cerastium holosteoid. sp. vulgare</i>					
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau			+	
<i>Festuca pratensis</i>		?			
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut			2	
<i>Geranium pratense</i>	Wiesen-Storchschnabel			+	4
<i>Heracleum sphondylium</i>					
<i>Holcus lanatus</i>	Honiggras			1	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle			+	
<i>Plantago lanceolata</i>	Schmalblättriger Wegerich		+	1	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras			+	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	2		3	
<i>Rumex acetosa</i>	Großer Sauerampfer		1	2	1
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklees		+	1	2,3
<i>Trisetum flavescens</i>					
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis			+	4
33.43+44 zusätzl.mager					
<i>Agrimonia eupatoria</i>					
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Ruchgras			2	
<i>Briza media</i>					
<i>Bromus erectus</i>					
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume			+	4
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume			+	4
<i>Centaurea nigra sp.nemoralis</i>					
<i>Festuca rubra</i>					
<i>Galium verum</i>					
<i>Geum rivale</i>	Bachnelkenwurz			+	1
<i>Helictotrichon pubescens</i>					
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenknautie			1	4
<i>Linum catharticum</i>					
<i>Pimpinella saxifraga</i>					
<i>Primula elatior</i>					
<i>Primula veris</i>					
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>					
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf			+	
<i>Salvia pratensis</i>					
<i>Saxifraga granulata</i>					
<i>Scabiosa columbaria</i>					
<i>Silene vulgaris</i>					
<i>Tragopogon orientalis</i>					
<i>Tragopogon pratensis</i>	Wiesen-Bocksbart			1	
33.44 zusätzl.montan					
<i>Alchemilla monticola</i>	Bergwiesen-Frauenmantel			+	
<i>Centaurea pseudophrygia</i>					
<i>Crepis mollis</i>					
<i>Geranium sylvaticum</i>					
<i>Meum athamanticum</i>					
<i>Muscari botryoides</i>					
<i>Persicaria bistorta</i>	Traubenhyazinthe			1 tr	4
<i>Phyteuma spicatum</i>					
<i>Phyteuma nigrum</i>					
<i>Poa chaixii</i>					
Sonstige					
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel			1	4
<i>Alopecurus myosuroides</i>	Acker-Fuchsschwanz		4tr		
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	1			
<i>Bromus hordaceus</i>	Weiche Tresse		+tr		
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel			1	1,4
<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras			+	
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Margerite			1	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf			+	6
<i>Taraxacum officinale</i>	Löwenzahn	3		2	

Das Artenspektrum der Fläche 3 ist nahezu vollständig für den Lebensraumtyp und weist auch zusätzliche Arten des mageren Typs auf, der noch eine höhere Schutzwürdigkeit besitzt. Hervorzuheben ist der geringe Anteil von hohen Gräsern, sodass die Kräuter und Stauden besonders auffällig in Erscheinung treten (auch günstig für Bodenbrüter wie die Lerche).

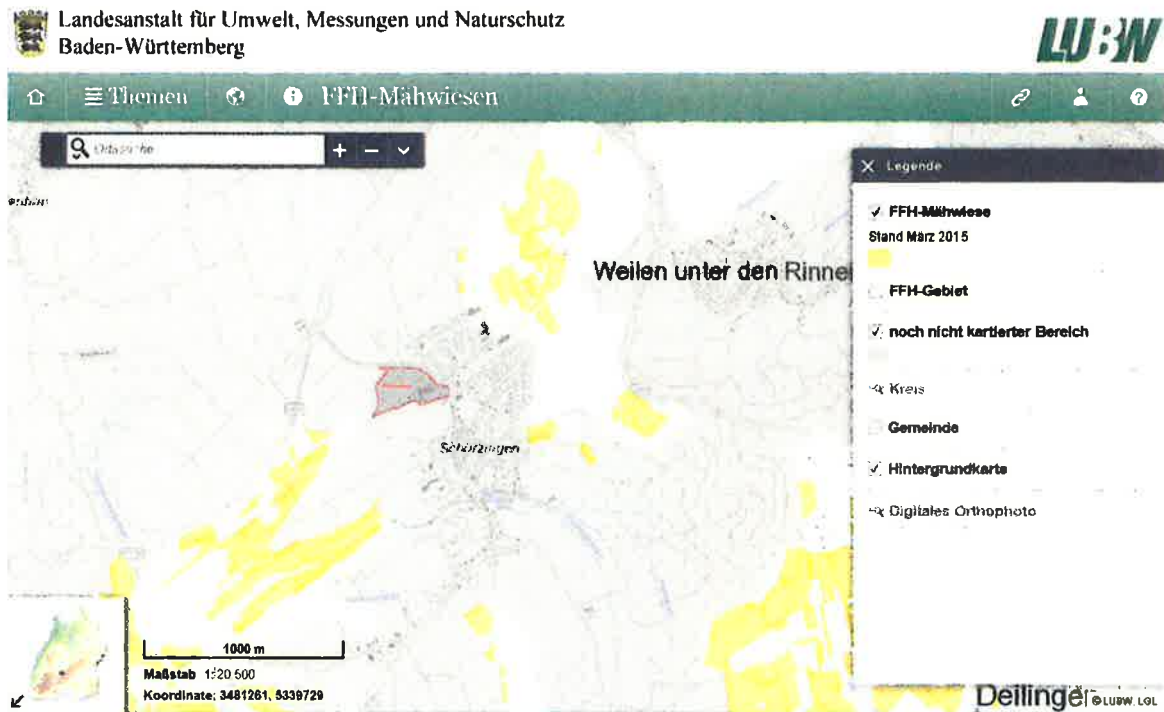


Blick aus Fläche 3 über Fläche 2 hinweg auf Fläche 1. Im Vordergrund dominiert der Blütenaspekt mit Bocksbart und Wiesenfuchsschwanz.

Diese Einstufung zieht erhöhte Anforderungen an Vermeidung / Ausgleich von Eingriffen nach sich. In der Umgebung kommen ähnliche Wiesen allerdings noch großflächig vor, sodass vermutlich Kompensationsmöglichkeiten gegeben sind (z.B. durch Grünland-Extensivierung).

Solche Ausgleichsflächen können durch städtebauliche Verträge mit Landwirten gesichert werden. Vorgabe ist eine 25-jährige Verpflichtung für eine extensive Grünlandnutzung ohne Düngung.

Die Maßnahmenflächen sollten aber nicht auf den bereits von der LUBW als hochwertig erfassten Wiesen liegen, die in nachfolgender Karte dargestellt sind, sondern auf anderen zur Zeit intensiver genutzten Grünlandflächen.



Tierwelt

Geländebegehungen wurden durch den Ornithologen Manfred Sindt, Winterlingen am 05.05., 12.05., 14.06., 06.07. und 01.08. 2015 durchgeführt.

Das Gebiet ist tierökologisch hochwertig einzustufen. Es kommen viele seltene Vogelarten vor, die auf der Fläche und in der direkten Umgebung in der Heckenreihe brüten.

Vögel

Auf den Wiesen im Planbereich gibt es mindestens 3 Paar Feldlerchen, die mittlerweile zu den relevanten Arten zählen. Für diese Brutpaare besteht das Risiko einer vollständigen Verdrängung.

Im angrenzenden Heckenstreifen sind eine ganze Reihe Arten der Vorwarnliste BW wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Sumpfrohrsänger. Ganz in der Nähe des Fabrikgebäudes am Ortsrand brütet ein streng geschützter Turmfalke in einer Fichte. Im westlich angrenzenden Biotop kommen noch weitere Arten hinzu, z.B. Trauerschnäpper, Wacholderdrossel und der streng geschützte Mäusebussard.

Insekten

Auf der Wiese im Plangebiet und in der unmittelbaren Umgebung findet sich eine größere Anzahl seltener Arten, teilweise wie die Wantschrecke sogar mit hohem Gefährdungsstatus. Dazu kommen etliche andere Rote-Liste-Arten. Viele der erfassten Schmetterlingsarten stehen zwar nicht auf der roten Liste, aber für den Naturraum ist die hohe Artenvielfalt etwas Besonderes.

Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie wurden nicht gefunden. Für die Zauneidechse besteht grundsätzlich Lebensraumeignung, insbesondere in den strukturreicheren Randbereichen am Außenrand des Plangebietes.

Es ist weiter davon auszugehen, dass die Gebüsch- und Streuobstbiotope in der Umgebung und im FFH-Gebiet den Fledermausarten Lebensraum bieten.

Auch hierdurch ergeben sich erhöhte Anforderungen an Vermeidung und Ausgleich.

Liste der erfassten Vogelarten

Art	Deutscher Name	Vorkommen im Gebiet mit angrenzender Heckenreihe	Vorkommen im FFH-Gebiet	Vork. Ba.-Wü	RL Ba. Wü	Schutzstatus nach BNatSchG		Richtlinien und Verordnungen			Anmerkung
						bes. gesch.	str. gesch.	EG-VO Anh.	VS-RL Art. 1	BArt SchV	
<i>Turdus merula</i>	Amsel	BV	BV	ja	*	b			x		
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	BV in Heckenreihe	BV	ja	*	b			x		
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	BV ? In Heckenreihe		ja	V	b			x		
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink		BV	ja	*	b			x		
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	BV in Heckenreihe	BV	ja	V	b			x		
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	BV, ca 3 BP auf Wiese		ja	3	b			x		
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	NG	BV	ja	V	b			x		
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	BV in Heckenreihe	BV	ja	*	b			x		
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	BV in Heckenreihe	BV	ja	V	b			x		
<i>Carduelis chloris</i>	Grünling	BV Hecken, NG Wiese		ja	*	b			x		
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht		BV	ja	*	b	s		x	s	4
<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	BV Heckenreihe	BV	ja	*	b			x		
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke		BV	ja	V	b			x		
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	BV in Heckenreihe	BV	ja	*	b			x		
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	NG	BV	ja	*	b	s	A	x		
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	NG		ja	3	b			x		
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	BV	BV	ja	*	b			x		
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	BV	BV	ja	V	b			x		
<i>Corvus corone</i>	Rabenkrähe	NG auf Wiese	BV	ja	*	b			x		
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen		BV	ja	*	b			x		
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	NG		ja	*	b	s	A	x		
<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise		BV	ja	*	b			x		
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	NG		ja	*	b	s	A	x		
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	NG auf Wiese		ja	V	b			x		
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	BV Umgebung, NG Wiese	BV	ja	*	b			x		
<i>Parus palustris</i>	Sumpfschneise	BV in Heckenreihe	BV	ja	*	b			x		
<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger		BV	ja	V	b			x		
<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper		BV	ja	V	b			x		
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	BV in Fichte neben Fabrik, NG auf Wiese		ja	V	b	s	A	x		
<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel	BV Heckenreihe	BV	ja	V	b			x		
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig		BV	ja	*	b			x		
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp		BV	ja	*	b			x		

BV= Brutvogel
NG= Nahrungsgast

V= Vorwarnliste

Liste der erfassten Heuschrecken- und Schmetterlingsarten

Art → sortieren	Deutscher Name	Vorkommen im Gebiet mit angrenzender Heckenreihe	Vorkommen im FFH-Gebiet	Vork. Ba.-Wü	RL Ba- Wü	Schutzstatus		Richtlinien und		
						nach BNatSchG		Verordnungen		
						bes. gesch.	str. gesch.	EG- Anh.	VS- Art. 1	BArt SchV
Heuschrecken:										
Gryllus campestris	Feldgrille	X	X	ja	V	b				
Tettigonia cantans	Zwitscherschrecke	X		ja						
Tettigonia viridissima	Grünes Heupferd	X	X	ja						
Pholidoptera griseoaptera	Strauschschrecke		X	ja						
Polysarcus denticauda	Wantschaftschrecke	X		ja	3					
Metrioptera roeseli	Roesels Beißschrecke	X	X	ja						
Metrioptera bicolor	Zweifarbige Beißschrecke	X	X	ja	V					
Gomphocerippus rufus	Rote Keulenschrecke	X	X	ja						
Chryochraon dispar	Große Goldschrecke	X	X	ja						
Euthystira brachyptera	Kleine Goldschrecke	X		ja	V					
Chorthippus parallelus	Gemeiner Grashüpfer	X	x	ja						
Chorthippus biguttulus	Nachtigallgrashüpfer	X	X	ja						
Schmetterlinge										
Aglais urticae	Kleiner Fuchs	x		ja						
Maniola jurtina	Großes Ochsenauge	x	x	ja						
Erebia medusa	Rundaugen-Mohrenfalter	x		ja						
Aphantopus hyperanthus	Schornsteinfeger	x	x	ja						
Coenonympha pamphilus	Kleines Wiesenvögelchen	x	x	ja						
Ionachis io	Tagpfauenauge	x	x	ja						
Cynthia cardui	Distelfalter	x		ja						
Vanessa atalanta	Admiral	x		ja						
Polygonia c-album	C-Falter		x	ja						
Melanargia galathea	Schachbrett	x	x	ja						
Pieris rapae	Kleiner Kohlweißling	x	x	ja						
Pieris brassicae	Großer Kohlweißling	x		ja						
Pieris napi	Grünaderweißling	x	x	ja						
Leptidea sinapis	Tintenfleckweißling	x								
Lycaena tityrus	Brauner Feuerfalter	x		ja	3	b				
Polyommatus icarus	Ikarusbläuling	x	x	ja		b				
Cyaniris semiargus	Rotkeelbläuling	x		ja	V	b				
Ochlodes venatus	Rostfarbener Dickkopf	x	x	ja		b				
Clossiana dia	Magerhasen-Perlmutterfalter	x	x	ja	3	b				
Brenthis ino	Mädesüß-Perlmutterfalter	x		ja	3	b				

Artenschutzrechtliche Gesamteinschätzung

Tötungs- und Störungsverbote nach EU-Recht und Bundesnaturschutzgesetz gelten für alle „Besonders geschützten Arten“, das sind alle europäischen wildlebenden Vogelarten, die als Brutvögel oder Nahrungsgäste aus benachbarten Biotopen im Gebiet vorkommen. Die Verbote gelten auch für andere Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, diese konnten im Gebiet selbst aber nicht nachgewiesen werden. Es kommen auch keine besonders geschützten Pflanzenarten vor.

Die möglichen Veränderungen sind wie folgt einzustufen:

Primärauswirkungen

Gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG ist es verboten wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 3 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG ist es verboten Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 4 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG ist es verboten, wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Baubedingte Auswirkungen

Bestimmte Primärauswirkungen (töten von Entwicklungsformen), können folgendermaßen vermieden werden:

V 1: Vorbereitende Bauarbeiten außerhalb der Brutzeiten (Mitte Oktober bis Ende Februar)

Folgende Primärauswirkungen lassen sich nicht vermeiden:

- Beschädigung / Zerstörung der Standorte (Brutstätten) für die Rote-Liste-Art „Feldlerche“ (besonders *streng* geschützt nach BNatSchG). Hiervon sind mindestens 3 Brutpaare betroffen.
- Verlust von Nahrungshabitaten für die in angrenzenden Biotopen brütenden Vogelarten. Hiervon ist der Großteil der erfassten Vogelarten betroffen.

Diese Wirkungen stellen einen gesetzlichen Verbotstatbestand dar, der nur mit Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands der lokalen Population (FCS) und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) überwunden werden kann.

Um zu gewährleisten, dass sich der Erhaltungszustand der Population einer vom Vorhaben betroffenen Art nicht verschlechtert, sind Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands der lokalen Population (FCS-Maßnahmen) zu ergreifen, die vor Eintritt der Beeinträchtigungen wirksam werden sollen. Erhebliche Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind durch vorlaufend wirksame CEF-Maßnahmen kompensierbar. Sie dienen dem Erhalt der ökologischen Funktion dieser Lebensstätten, indem vor Beginn des Eingriffs Verbesserungsmaßnahmen für die betroffenen Arten realisiert und vorgezogen wirksam werden. Diese Maßnahmen sind im Bebauungsplan festzusetzen. Bei begründeten Zweifeln an der Maßnahmenwirkung kann ein begleitendes Monitoring angebracht sein.

FCS 1:

Extensivierung von Grünland etwa im gleichen Flächenumfang wie das Baugebiet, möglichst in der Nachbarschaft der Baufläche, allerdings außerhalb der bereits in der landesweiten Kartierung erfassten Tal-Mähwiesen (s.o.). Die Maßnahme dient gleichzeitig der Kompensation für die verlorengehende Vegetation der Tal-Mähwiesen und sie wäre hinsichtlich der auszugleichenden Artenschutzfunktionen die effektivste und flächensparendste. Anzustreben ist eine möglichst niedrigwüchsige Wiese, die es den Vögeln erlaubt, ohne Behinderung aufzusteigen und zu landen. Dies kann durch Verzicht auf jegliche Düngung und jeglichen Umbruch der Fläche erreicht werden.

Sollten keine geeigneten Grünlandflächen verfügbar sein, kommt auch die Förderung von „Extensiväckern“ in Betracht. Dabei soll auf Einsatz von Düngern und chemischen Mitteln verzichtet und bestimmte stark bodenbeanspruchende Feldfrüchte wie Mais nicht angebaut werden. Auch mehrjährige Brachen wären denkbar (vgl. LUBW 2013: Naturschutz und

Landschaftspflege Bd. 76). Eine Regelung der Bewirtschaftungsform kann entweder auf gemeindeeigenen Flächen durch entsprechende Pachtverträge oder auf Privatflächen durch Vertragsnaturschutz mit finanziellem Ausgleich für die Ertragsminderung erfolgen.

Die Konkretisierung der Maßnahmen muss im Bebauungsplanverfahren mit Umweltbericht festgelegt werden. Sie sollten bereits mit Erreichen des Baurechts sofort umgesetzt werden. Da nur mit einer sukzessiven Bebauung der Fläche zu rechnen ist, sollte die Zeit für eine frühzeitige Wirksamkeit der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen ausreichen.

Betriebsbedingte Auswirkungen sind nicht zu erwarten.

Sekundärauswirkungen

Gemäß § 44 Abs.1 Nr. 2 des BNatSchG ist es verboten wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

Baubedingte Auswirkungen

Bei Einhaltung der Vermeidungsmaßnahmen V 1 sind Sekundärauswirkungen in diesem Sinne nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Auswirkungen

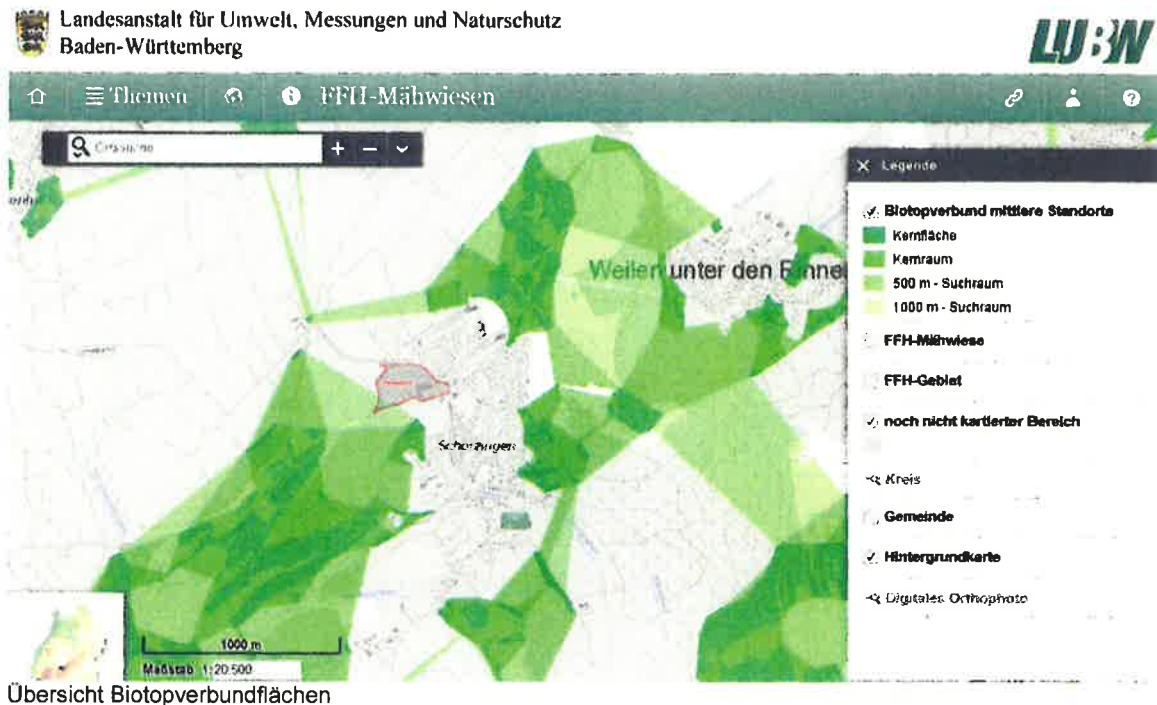
Sekundärauswirkungen in diesem Sinne sind nicht zu erwarten.

Fazit der Primär- und Sekundärauswirkungen:

Bei Einhaltung der Vermeidungsmaßnahme V 1 und der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme FCS 1 sind für die jeweiligen Populationen in Baden-Württemberg keine signifikanten Verschlechterungen der Erhaltungszustände zu erwarten.

Demnach werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt und liegen keine naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG bzw. die Erfordernisse für eine Befreiung gem. § 67 BNatSchG vor.

Ausweichmöglichkeiten für die erfassten Tierarten sind in der Umgebung in größerem Umfang vorhanden. Dies gilt auch für den Lebensraumtyp der FFH-Mähwiesen, wie aus untenstehende Karte des Biotopverbundes mittlerer Standorte der LUBW zu entnehmen ist.



Zumutbare Alternative

Aus städtebaulicher Sicht ist die Erweiterung von Gewebeflächen an anderer Stelle der Gemarkung nicht sinnvoll, weil am vorgesehenen Standort bereits Vorbelastungen bestehen. Außerdem gibt es in Schörzingen keine umweltschonenderen Alternativen, da an allen Ortsrändern ähnliche Lebensraumtypen z.T. mit noch höherer Bedeutung vorkommen.

Kompensationsmaßnahmen der Eingriffsregelung

Die aus artenschutzrechtlichen Gründen gebotenen vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen dienen der Kompensation aller Eingriffe, die mit der Überbauung der Wiesenflächen einhergehen: Verlust von FFH-Mähwiesen; Verlust von Nahrungshabitaten für Vögel, Verdrängung von bodenbrütenden Lerchen, Verlust von Nahrungshabitaten für Heuschrecken und Falter.

Darüber hinaus sollte am neuen Ortsrand sowie innerhalb des Baugebietes die Pflanzung von Baumhecken festgesetzt werden, die weiteren Lebensraum für die örtlichen Vogelarten sichern können. Dies kann die örtlichen Populationen stabilisieren. Die Maßnahmen sollten im selben Jahr durchgeführt werden, in dem mit den Erschließungsmaßnahmen für die Bauflächen begonnen wird.

Anhang

Formblatt Natura 2000-Vorprüfung

1. Allgemeine Angaben

1.1 Vorhaben	Bebauungsplan "Birkenweg"		
1.2 Natura 2000-Gebiete <small>(bitte alle betroffenen Gebiete auflisten)</small>	Gebietsnummer(n) 7818341	Gebietsname(n) Prim-Albvorland	
1.3 Vorhabenträger	Adresse Stadtverwaltung 72355 Schömberg		Telefon / Fax / E-Mail 07427 9402-0
1.4 Gemeinde	Schörzingen		
1.5 Genehmigungsbehörde <small>(sofern nicht § 34 Abs. 6 BNatSchG einschlägig)</small>	LRA Zollernalbkreis		
1.6 Naturschutzbehörde	LRA Zollernalbkreis		
1.7 Beschreibung des Vorhabens	Aufstellung / Erweiterung eines Gewerbegebietes am westlichen Ortsrand von Schörzingen		
<input type="checkbox"/> weitere Ausführungen: siehe Anlage			

2. Zeichnerische und kartographische Darstellung

Das Vorhaben soll durch Zeichnung und Kartenauszüge soweit dargestellt werden, dass dessen Dimensionierung und örtliche Lage eindeutig erkennbar ist. Für Zeichnung und Karte sind angemessene Maßstäbe zu wählen.

- 2.1 ☒ Zeichnung und kartographische Darstellung in beigelegten Antragsunterlagen enthalten
 2.2 ☐ Zeichnung / Handskizze als Anlage ☐ kartographische Darstellung zur örtlichen Lage als Anlage

3. Aufgestellt durch (Vorhabenträger oder Beauftragter):

Anschrift *	Telefon *	Fax *
Ulrich Bielefeld	07551-948455	07551-948456
Landschaftsarchitekt bdla		
Gällerstr.5		
88662 Überlingen		
	e-mail *	
	bielefeldulrich@aol.com	

* sofern abweichend von Punkt 1.3

Datum

Unterschrift

23.08.2015

Ulrich Bielefeld

Erläuterungen zum Formblatt sind bei der Naturschutzbehörde erhältlich oder unter <http://natura2000-bw.de> → "Formblätter Natura 2000"

Landesamt für
Naturschutz und
Geoparkmanagement
Stuttgart - Bad Saulgau

4. Feststellung der Verfahrenszuständigkeit

(Ausgenommen sind Vorhaben, die unmittelbar der Verwaltung der Natura 2000-Gebiete dienen)

4.1 Liegt das Vorhaben☐ in einem Natura 2000-Gebiet oder☒ außerhalb eines Natura 2000-Gebiets mit möglicher Wirkung auf ein oder ggfs. mehrere Gebiete oder auf maßgebliche Bestandteile eines Gebiets?

⇒ weiter bei Ziffer 4.2

4.2 Bedarf das Vorhaben einer behördlichen Entscheidung oder besteht eine sonstige Pflicht, das Vorhaben einer Behörde anzuzeigen?☒ ja ⇒ weiter bei Ziffer 5☐ nein ⇒ weiter bei Ziffer 4.3**4.3** ☐ Da das Vorhaben keiner behördlichen Erlaubnis oder Anzeige an eine Behörde bedarf, wird es gemäß § 34 Abs. 6 Bundesnaturschutzgesetz der zuständigen Naturschutzbehörde hiermit angezeigt.

⇒ weiter bei Ziffer 5

Vermerke der
zuständigen Behörde

Fristablauf:

(1 Monat nach Ein-
gang der Anzeige)**5. Darstellung der durch das Vorhaben betroffenen Lebensraumtypen bzw. Lebensräume von Arten *)**

Lebensraumtyp (einschließlich charakteristischer Arten) oder Lebensräume von Arten **)	Lebensraumtyp oder Art bzw. deren Lebensraum kann grundsätzlich durch folgende Wirkungen erheblich beeinträchtigt werden:	Vermerke der zuständigen Behörde
Streuobstwiesen		
Tal-Mähwiesen		
Bach	Stoffeinträge	

*) Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art an verschiedenen Orten vom Vorhaben betroffen ist, bitte geografische Bezeichnung zur Unterscheidung mit angeben.
 Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art in verschiedenen Natura 2000-Gebieten betroffen ist, bitte die jeweilige Gebietsnummer – und ggf. geografische Bezeichnung – mit angeben.

**) Im Sinne der FFH-Richtlinie prioritäre Lebensraumtypen oder Arten bitte mit einem Sternchen kennzeichnen.

☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

6. Überschlägige Ermittlung möglicher erheblicher Beeinträchtigungen durch das Vorhaben anhand vorhandener Unterlagen

	mögliche erhebliche Beeinträchtigungen	betroffene Lebensraumtypen oder Arten *) **)	Wirkung auf Lebensraumtypen oder Lebensstätten von Arten (Art der Wirkung, Intensität, Grad der Beeinträchtigung)	Vermerke der zuständigen Behörde
6.1	anlagebedingt			
6.1.1	Flächenverlust (Versiegelung)			
6.1.2	Flächenumwandlung			
6.1.3	Nutzungsänderung			
6.1.4	Zerschneidung, Fragmentierung von Natura 2000-Lebensräumen			
6.1.5	Veränderungen des (Grund-) Wasserregimes	X		
6.1.6				
6.2	betriebsbedingt			
6.2.1	stoffliche Emissionen	X		
6.2.2	akustische Veränderungen			
6.2.3	optische Wirkungen			
6.2.4	Veränderungen des Mikro- und Mesoklimas			
6.2.5	Gewässerausbau			
6.2.6	Einleitungen in Gewässer (stofflich, thermisch, hydraulischer Stress)	X		
6.2.7	Zerschneidung, Fragmentierung, Kollision			
6.2.8				
6.3	baubedingt			
6.3.1	Flächeninanspruchnahme (Baustraßen, Lagerplätze etc.)			
6.3.2	Emissionen	X		
6.3.3	akustische Wirkungen			
6.3.4				

*) Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art an verschiedenen Orten vom Vorhaben betroffen ist, bitte geografische Bezeichnung zur Unterscheidung mit angeben.
 Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art in verschiedenen Natura 2000-Gebieten betroffen ist, bitte die jeweilige Gebietsnummer – und ggf. geografische Bezeichnung – mit angeben.

**) Im Sinne der FFH-Richtlinie prioritäre Lebensraumtypen oder Arten bitte mit einem Sternchen kennzeichnen.

7. Summationswirkung

Besteht die Möglichkeit, dass durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen, bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen die Schutz- und Erhaltungsziele eines oder mehrerer Natura 2000-Gebiete erheblich beeinträchtigt werden?

☐ ja ☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

	betroffener Lebensraumtyp oder Art	mit welchen Planungen oder Maßnahmen kann das Vorhaben in der Summation zu erheblichen Beeinträchtigungen führen?	welche Wirkungen sind betroffen?	Vermerke der zuständigen Behörde
7.1				
7.2				
7.3				
7.4				
7.5				

Sofern durch das Vorhaben Lebensraumtypen oder Arten in mehreren Natura 2000-Gebieten betroffen sind, bitte auf einem separaten Blatt die jeweilige Gebietsnummer mit angeben.

☒ nein, Summationswirkungen sind nicht gegeben

8. Anmerkungen

(z.B. mangelnde Unterlagen zur Beurteilung der Wirkungen oder Hinweise auf Maßnahmen, die eine Beeinträchtigung von Arten, Lebensräumen, Erhaltungszielen vermeiden könnten)

☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

9. Stellungnahme der zuständigen Naturschutzbehörde

- ☐ Auf der Grundlage der vorstehenden Angaben und des gegenwärtigen Kenntnisstandes wird davon ausgegangen, dass vom Vorhaben **keine erhebliche Beeinträchtigung** der Schutz- und Erhaltungsziele des / der oben genannten Natura 2000-Gebiete ausgeht.

Begründung:

- ☐ Das Vorhaben ist geeignet, die Schutz- und Erhaltungsziele des / der oben genannten Natura 2000-Gebiets / Natura 2000-Gebiete erheblich zu beeinträchtigen. **Eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung muss durchgeführt werden.**

Begründung:

Bearbeiter Naturschutzbehörde (Name, Telefon)	Datum	Handzeichen	Bemerkungen
Erfassung in Natura 2000 Eingriffsdatenbank durch:	Datum	Handzeichen	Bemerkungen

Bearbeiter Genehmigungsbehörde (Name, Telefon)	Datum	Handzeichen	Bemerkungen
--	-------	-------------	-------------